



Personelle Veränderungen
Website ZPP
Revision Verbandsordnung
Verkehrsveranstaltung ZPP – Stadt Zürich – Kanton Zürich
Revision Kantonaler Richtplan – Kulturlandinitiative
Gesamtüberarbeitung Regionaler Richtplan Pfannenstil
Teilrevision Regionaler Richtplan Verkehr
Projekte der RZU
Projekte des Kantons
Projekte des Bundes
Tätigkeiten des Projekts Naturnetz Pfannenstil
Liste der Stellungnahmen zu Planungsvorhaben

Titelbild: © Luftbild Schweiz

ZPP-Sekretariat:
Hans-Peter Fehr
Tel. 044 400 92 63
Postfach
8700 Küsnacht

Personelle Veränderungen

An der Delegiertenversammlung vom 11. Januar 2012 wurde Michael Rothen als neuer Planer der ZPP gewählt. Er ist dipl. Bau- und Umweltingenieur FH NDS SIA SVU, Raumplaner FSU, Teilhaber und Co-Geschäftsführer des Zürcher Planungsbüros PLANAR AG für Raumentwicklung.

Im Gegenzug wurde Hermann Alb, der seit 1979 als Verkehrsplaner und seit 1999 gesamthaft als Regionalplaner für die ZPP tätig war, an der Delegiertenversammlung vom 18. April 2012 würdig verabschiedet.

Nach den Sommerferien 2012 durfte der Vorstand ZPP eine "alte Bekannte" wieder in seinen Reihen begrüßen. Nathalie Mil, dipl. Raumplanerin FH FSU, kehrte nach ihrer Familienpause als Fachberaterin der RZU zurück und löste den als Interims-Berater eingesprungenen Bruno Widmer ab.

Max Baur, der als Präsident der ZPP die Geschicke während nunmehr zehn Jahren geleitet und die Verbandsarbeiten in dieser Zeit massgeblich geprägt hat, kündete an der Delegiertenversammlung vom 19. September 2012 seinen beruflich bedingten Rücktritt per Ende Jahr an.

Nur wenige Wochen danach sah sich Barbara Müller-Tobler aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, ihren sofortigen Rücktritt aus dem Vorstand ZPP bekannt zu geben.

Beide Rücktritte wurden mittlerweile vom Bezirksrat genehmigt, so dass an der nächsten Delegiertenversammlung am 16. Januar 2013 der Vorstand ZPP mit zwei ausgewiesenen Persönlichkeiten zu vervollständigen sein wird.

Website ZPP

Seit der Lancierung der neuen ZPP-Website in der zweiten Hälfte 2011 wurden laufend kleinere Optimierungen vorgenommen. Die weiterhin sehr intensive Vorstandsarbeit findet Dank des zur Verfügung stehenden Login-Bereichs wertvolle Erleichterungen. Unterdessen haben sowohl die Delegierten als auch die Verbandsgemeinden entsprechende Zugriffsberechtigungen auf die Website erhalten.

Revision Verbandsordnung

Die Bearbeitung der Revision der Verbandsordnung in Zusammenarbeit mit der eigens dafür eingesetzten Fachkommission zeigte, dass insbesondere im Zusammenhang mit nicht-öffentlichen Arbeitssitzungen der Delegierten nur ein sehr enger Spielraum besteht. Somit lässt sich das mit der Überarbeitung verfolgte Hauptziel nicht verwirklichen, nämlich die anfallenden Aufgaben effizienter abwickeln und damit verbunden die Anzahl der Delegierten entsprechend reduzieren zu können. Aus diesem Grund hat der Vorstand entschieden, die Revision zu sistieren und weiterhin die Möglichkeiten der geltenden Verbandsstatuten auszuschöpfen (Fachkommissionen). Ein entsprechender Antrag zur Abschreibung der Statutenrevision wird an der kommenden Delegiertenversammlung vorgelegt.

Verkehrsveranstaltung ZPP – Stadt Zürich – Kanton Zürich

Der Vorstand ZPP konnte sich am 27. August 2012 mit Vertretern der Stadt Zürich und des Amts für Verkehr des Kantons Zürich zum Thema Verkehr austauschen. Diese ersten Gespräche haben das Verständnis in Verkehrsfragen deutlich verbessert. Der gegenseitige Austausch wird an der Delegiertenversammlung vom

16. Januar 2013 im öffentlichen Rahmen fortgesetzt, wenn Markus Traber, Amtschef der kantonalen Abteilung Verkehr, weitere wichtige Erkenntnisse zu den hauptsächlichen Verkehrsbeziehungen zwischen unserer Region, der Stadt Zürich und dem restlichen Kanton aufzeigen wird.

Revision Kantonalen Richtplan – Kulturlandinitiative

Die laufende Gesamtüberprüfung des kantonalen Richtplans erreichte einen weiteren Meilenstein: Gestützt auf die Einwendungen zur öffentlichen Auflage wurden die Richtplandokumente überarbeitet. Im Rahmen der öffentlichen Auflage zwischen dem 21. Januar und 15. April 2011 äusserten sich zur Vorlage neben 140 Gemeinden, den regionalen Planungsverbänden und der Vereinigung Pro Zürcher Berggebiet auch alle sechs Nachbarkantone, der Regionalverband Hochrhein-Bodensee und der Bund. Von den über 2'300 eingegangenen Einwendungen entfielen 200 auf Behörden und rund 2'100 auf Private beziehungsweise Verbände (Anträge schwergewichtig in den Bereichen Siedlung und Verkehr). Der Regierungsrat überwies am 28. März 2012 seine Vorlage 4882 an den Kantonsrat, so dass die Kommissionsberatungen nach den Frühlingsferien aufgenommen werden konnten.

Sowohl aus Sicht der ZPP als auch der Verbandsgemeinden – für welche die Anträge zur Erweiterung des Siedlungsgebietes im Mittelpunkt gestanden haben dürften – ist die vom Regierungsrat verabschiedete Vorlage als weitgehend ausgewogen zu bewerten. Die in der Regel mit dem Bedürfnis nach neuen Gewerbegebieten für den lokalen Bedarf begründeten Siedlungsgebietsanträge wurden in der Vorlage 4882 mehrheitlich berücksichtigt. Aus regionaler Sicht bleibt mit dem weitgefassten, mittel- bis langfristigen Realisierungshorizont des Riesbachtunnels samt Doppelspurausbau jedoch ein Wermutstropfen bestehen (Bahnhof Stadelhofen).

ABER: Am 17. Juni 2012 haben die StimmbürgerInnen des Kantons Zürich die Kulturlandinitiative mit 54.5% Ja-Stimmen angenommen. Die vom Initiativkomitee in Form der allgemeinen Anregung eingereichte Volksinitiative verlangt, dass der Kanton die wertvollen Landwirtschaftsflächen mit den Bodennutzungsseignungsklassen 1 bis 6 und auch die Flächen von besonderer ökologischer Bedeutung wirksam schützt und in ihrem Bestand und in ihrer Qualität erhält. Von dieser Forderung betroffen sind kantonsweit zwischen 900 und 1'100 ha Siedlungsgebiet, in der Region Pfannenstil schätzungsweise 75 ha bzw. rund 3% des Siedlungsgebiets (insbesondere untere Seegemeinden und Egg). Eine Vernehmlassung zum Umsetzungskonzept der Initiative, welches wahrscheinlich sowohl Anpassungen des Kantonalen Richtplans wie auch Änderungen im Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich vorsieht, ist für den Zeitraum Januar bis März 2013 angekündigt.

Gesamtüberarbeitung Regionaler Richtplan Pfannenstil

Die Beratung des Regionalen Raumentwicklungskonzeptes (Regio-ROK) war Gegenstand von insgesamt vier Delegiertenversammlungen. An der Delegiertenversammlung vom 16. Januar 2012 konnte es schliesslich verabschiedet werden. Das Regio-ROK gilt als Zielbild für die weitere Entwicklung in der Region und dient als wichtige Grundlage für die laufende Gesamtüberarbeitung des Regionalen Richtplans.

Der Vorstand ZPP lancierte die Gesamtüberarbeitung des Regionalen Richtplans mit einer Startbefragung der Verbandsgemeinden. Dies mit der Absicht, von allem Anfang an eine enge Zusammenarbeit zu etablieren und eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Planungsinstrument zu fördern.

Bereits an der Delegiertenversammlung vom 18. April 2012 konnte der Vorstand zusammengefasst über den Inhalt der wertvollen Rückmeldungen und die in Aussicht genommenen Bearbeitungsschwerpunkte des Grobentwurfs des Regionalen Richtplans, namentlich Siedlung, Landschaft und Verkehr, informieren.

Nebst der Budgetberatung stand an der Delegiertenversammlung vom 27. Juni 2012 die Präsentation der aus verschiedenen, bestehenden Grundlagen verschmolzenen Planungsgrundsätze im Vordergrund. Die lebhaften Reaktionen zeigten eindrücklich, dass der Prozessgestaltung im Rahmen der Gesamtüberarbeitung des Regionalen Richtplans ein noch höherer Stellenwert beizumessen ist.

Der im Grundton eher negative Vorprüfungsbericht des Gemeindeamts zur Revision der Verbandsordnung, insbesondere im Zusammenhang mit nicht-öffentlichen Arbeitssitzungen der Delegierten, bedingte ebenso eine Anpassung der Prozessgestaltung. In der Folge wählte die Delegiertenversammlung am 19. September 2012 die Delegierten Marc Bohnenblust, Bernhard Bühler, Silvano Murchini, Erich Stark und Thomas Zwicker in die Fachkommission Regionaler Richtplan. Diese Fachkommission dient dem Vorstand als Echoraum und ermöglicht ein Feedback zu spezifischen Fragestellungen in ausgewählten Themenbereichen. Aufgrund dieser neuen Ausgangslage wurde der Terminplan angepasst: Der Grobentwurf des überarbeiteten Regionalen Richtplans Pfannenstil soll nun bis Ende 2013 vorliegen. An selbiger Delegiertenversammlung durfte die ZPP auch den Kantonsplaner Wilhelm Natrup begrüßen. Er legte die Sicht des Kantons zur künftigen (Raum-) Entwicklung dar und umriss die wichtigsten Herausforderungen für den Kanton und die Regionen.

Teilrevision Regionaler Richtplan Verkehr

Die Gemeinden Hombrechtikon, Oetwil am See und Stäfa reichten per 31. Januar 2012 eine mit der geltenden Verbandsordnung konforme Initiative ein. Sie erwirkten damit die Ausarbeitung einer Teilrevision des Regionalen Richtplans Verkehr auf dem Gemeindegebiet von Hombrechtikon. Aufgrund weiterführender Erkenntnisse im Rahmen der kantonalen Vorprüfung der kommunalen Planungsinstrumente wurde die Initiative mit Schreiben vom 5. Juni 2012 vorerst wieder zurückgezogen.

Projekte der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU)

Mit dem Workshop vom 13. Dezember 2011 wurde das Projekt "Landschaftssystem_RZU" abgeschlossen. Teile daraus bildeten die Grundlage für konzeptionelle Festlegungen im Regio-ROK. An seiner Sitzung vom 10. April 2012 hat der RZU-Vorstand den Schlussbericht zur Kenntnis genommen, verabschiedet und veröffentlicht.

Die Zusammenführung aller Regio-ROKs im RZU-Gebiet wurde unter dem Titel "Integriertes Zielbild 2030 der Regio-ROKs" publiziert; dies ebenfalls nach vorgängiger Kenntnisnahme durch den RZU-Vorstand am 10. April 2012. Mitte Mai ergänzte die Veröffentlichung "Vergleich zwischen dem integrierten Zielbild 2030 der Regio-ROKs und dem Raumordnungskonzept des Kantons Zürich" die Serie zur Zielbilddiskussion im RZU-Gebiet und bildet den vorläufigen Schlusspunkt.

Per Ende März 2013 wird der seit 1994 amtierende Direktor der RZU, Dr. Donald A. Keller, in Pension gehen. Der RZU-Vorstand hat dementsprechend am 13. September 2012 Prof. Dr. Angelus Eisinger zum neuen Direktor der RZU gewählt. Angelus Eisinger ist Professor für Geschichte und Kultur der Metropole an der HafenCity Universität in Hamburg und Inhaber des Beratungsbüros perimeter stadt in Zürich. Er tritt die Nachfolge am 1. April 2013 an.

Projekte des Kantons

Nach dem 4. Workshop zum "Leitbild Zürichsee 2050" vom 29. März 2011 verstrich knapp ein Jahr, bis am 28. Februar 2012 die Aufforderung zur Mitwirkung zum Entwurf des "Leitbilds Zürichsee 2050" die Gemeinden und die Region erreichte. Damit war unglücklicherweise bereits mehr als ein Jahr seit der letzten, "echten"

Beteiligungsmöglichkeit der Gemeinden (November 2010) verstrichen. Im Spätsommer 2012 konnte die ZPP ihre Standpunkte noch einmal an einer Bereinigungssitzung mit der Projektleitung darlegen und diskutieren. Die auf Mitte November in Aussicht gestellte Verabschiedung und Veröffentlichung des "Leitbilds Zürichsee 2050" sowie die damit verbundene Fokussierung auf die im Leitbild erwähnten Folgeprojekte sind mittlerweile allerdings auch schon wieder überfällig.

Ende Februar 2012 hatte der Kantonsrat ein dringliches Postulat an den Regierungsrat überwiesen, welches bewirkte, dass Planungsarbeiten für den Seeuferweg, die Enteignungen zur Folge haben, so lange ruhen, bis ein Entscheid über den vom Kantonsrat beschlossenen Gegenvorschlag zu den Seeuferweg-Initiativen zustande gekommen ist. Mit Beschluss vom 18. April 2012 hat der Regierungsrat die Umsetzungsvorlage zum Gegenvorschlag des Kantonsrates zur Volksinitiative "Zürisee für alli" zur Vernehmlassung verabschiedet. Die Umsetzungsvorlage – als Änderung des Strassengesetzes – sieht vor, dass der Kanton künftig jährlich 6 Millionen Franken aus dem Strassenfonds für den Bau von Uferwegen entlang der Zürcher Seen und Flüsse verwenden soll, davon mindestens 4 Millionen für Projekte am Zürichsee. Der Regierungsrat schlägt ferner vor, dass sich Standortgemeinden mit bis zu 20 Prozent an den Kosten neuer Uferwegabschnitte beteiligen. Die vorgesehene Mitfinanzierung der Uferwege durch die Gemeinden bedeutet eine grundlegende Abkehr vom bisherigen Finanzierungsmodell, wie es für Kantonsstrassen und Wanderwege gilt. Da mit der Umsetzungsvorlage primär die Gemeinden direkt angesprochen wurden und in unserer Region bisher kein einheitliches Meinungsbild zum Zürichseeweg besteht, hat die ZPP auf eine Stellungnahme verzichtet. Die durchgeführte Vernehmlassung ergab ein kontroverses Bild. Der Regierungsrat legte daraufhin den in weiten Teilen unveränderten Gesetzesentwurf per 29. November 2012 dem Kantonsrat vor.

Das Dachkonzept der Agglomerationsprogramme Zürich bildet den "konzeptionellen Rahmen" für die vier Agglomerationsprogramme der 2. Generation (Limmattal, Stadt Zürich - Glattal, Winterthur und Umgebung, sowie Zürcher Oberland). Mit Vorliegen des Dachkonzeptes bzw. mit der Einreichung der Agglomerationsprogramme per Ende Juni 2012 beim Bund findet ein intensiver Prozess zur besseren Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in den massgeblichen Agglomerationsräumen des Kantons seinen zwischenzeitlichen Schlusspunkt. Im Rahmen der Vernehmlassung zum Dachkonzept hat der Vorstand ZPP nachdrücklich seine Stellungnahmen aus den Jahren 2007 und 2011 in Erinnerung gerufen und unterstrichen, dass die Region Pfannenstil erwartet, in der nächsten Phase ins Agglomerationsprogramm aufgenommen zu werden.

Die bessere Nutzung der bestehenden Bauzonen hat ganz allgemein und mit der Annahme der Kulturlandinitiative besonders an Bedeutung gewonnen. Unter dem Titel "Langfristige Raumentwicklungsstrategie (LARES)" erarbeitet das Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich zurzeit wichtige Entscheidungsgrundlagen. In diesem Zusammenhang konnte die ZPP zu Themen der Nutzungsintensivierung und Umstrukturierung sowie zum Handlungsbedarf im Zürcher Planungs- und Baurecht an entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen.

Projekte des Bundes

Im ersten Quartal 2012 lancierte der Bund die Aktualisierung der Bundesinventare der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung (ISOS) in den Kantonen St. Gallen, Waadt und Zürich. Seit dem Bundesgerichtsentscheid vom 1. April 2009 (BGE 135 II 209, Rüti ZH) hat das ISOS als Bundesinventar für Kantone und Gemeinden an Bedeutung gewonnen. In unserer Stellungnahme zuhanden des Amtes für Raumentwicklung des Kantons Zürich haben wir beantragt, dass im Rahmen der Aktualisierungsbestrebungen die vorhandenen Inventare – namentlich die schutzwürdigen Ortsbilder von kantonaler und regionaler Bedeutung und das ISOS – zugunsten einer höheren Rechtssicherheit besser aufeinander abgestimmt werden. Im Falle der beiden vom ISOS betroffenen Regional- und Subzentren Meilen und Stäfa haben wir darauf hingewiesen, dass den

Gemeinden besonderes Gehör zu verschaffen sei. Letztlich haben wir uns im Falle der Chemischen Fabrik in Uetikon am See dezidiert gegen eine Aufnahme ins ISOS gestellt. Die Region erachtet diesbezüglich einen objektweisen, denkmalpflegerischen Ansatz – wie dies auch der Kanton vorgeschlagen hat – als zielführender. Dies hätte auch den in den vergangenen Jahren getroffenen Interessenabwägungen besser entsprochen. Die Stellungnahme der ZPP wurde aufgrund der besonderen Relevanz der Thematik allen Verbandsgemeinden zur Verfügung gestellt. Am 7. November 2012 verkündete der Bund die erfolgreiche Aktualisierung der ISOS in den Kantonen St. Gallen, Waadt und Zürich und hielt fest, dass in der Region Zürichsee neu Meilen und die Chemiefabrik Uetikon auf die Liste der Ortsbilder von nationaler Bedeutung genommen werden.

Tätigkeiten des Projekts Naturnetz Pfannenstil

Das Naturnetz Pfannenstil hat 2012 mit einem Pilotjahr zum Thema Siedlungsökologie ein neues Projekt gestartet. Es soll die Artenvielfalt im Siedlungsraum fördern und die Bevölkerung für das Thema sensibilisieren. Gemeinden, Naturschutzvereine und Privatpersonen haben vielfältige Möglichkeiten, sich kompetent zu informieren – z.B. an Informationsveranstaltungen, Aktionstagen (dieses Jahr zum Thema Neophyten), am Beratungstelefon oder auf Exkursionen in Naturgärten und naturnahe Grünanlagen. In Küsnacht und Meilen fanden bereits entsprechende Informationsveranstaltungen statt. Die Finanzierung des Projekts Siedlungsökologie geriet in eine turbulente Phase, als eine Stiftung ihre Zusage über einen namhaften Beitrag kurzfristig zurückzog. Glücklicherweise haben acht der zwölf angefragten Gemeinden spontan einen – zuvor nicht budgetierten – Betrag gesprochen.

In zwei Projekten wurde der Lebensraum für die seltene Schlingnatter weiter optimiert und vernetzt. Im Trüllisberg, Feldbach, bauten Zivildienstleistende der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz Natursteinmauern. Im Mutzmalen, Stäfa, wird der Bahndamm als "Wanderkorridor" der Schlingnatter am Zürichseeufer mit dem wichtigen Lebensraum in den Weinbergen am Trüllisberg verbunden. In der ersten Etappe schichteten aktive Mitglieder der Naturschutzvereine mehrere Steinwälle auf und Lehrlinge der Phonak bauten während einer Projektwoche eine Trockenmauer.

In Egg entstand im Herbst ein neuer Hochstammobstgarten bestehend aus rund 200 Bäumen. Rund 40 freiwillige Helfer unterstützten die Landwirte bei der Pflanzung von Apfel-, Zwetschgen-, Kirsch- und Nussbäumen. In den letzten Jahren neu angesäte Blumenwiesen, ein neuer Weiher und aufgewertet Bachgehölze steigern die Attraktivität dieses aufgewerteten Lebensraumes zusätzlich.

Auch das Projekt "Versuchskorridor Hinterguldenen - Wolfgrueb - Hohrüti", Herrliberg/Küsnacht macht Fortschritte. Nach weiteren Forstarbeiten wurden im aufgelichteten Wald erneut Direktbegrünungen und Ansaaten gemacht. Die in der Schweiz vom Aussterben bedrohte Schmetterlingsart "Kleiner Moorbläuling" kann im Projektgebiet regelmässig beobachtet werden und soll sich am Pfannenstil weiter ausbreiten können. Auch andere Tagfalterarten und Insekten werden vom Aufkommen verschiedenster Blütenpflanzen profitieren.

Die farbig blühenden Wiesen nehmen am Pfannenstil weiter zu. Erneut konnten 2012 in Zusammenarbeit mit den Landwirten rund 14 ha extensive Blumenwiesen angesät werden. Erfreulich ist die Beobachtung, dass auch vor bereits zehn Jahren angesäte Wiesen einen stabilen, artenreichen Bestand aufweisen und jeden Frühling farbenfroh blühen.

Liste der Stellungnahmen zu Planungsvorhaben

Im Jahr 2012 nahm die Planungsgruppe Pfannenstil auf Anfrage zu folgenden Vorlagen Stellung:

Gemeinde Erlenbach

Attika-Initiative

Teilrevision Richt- und Nutzungsplanung "Bahnhofstrasse"

Gemeinde Herrliberg

Umzonung "Sellholz" (Einzelinitiative)

Teilrevision Privater Gestaltungsplan "Rütihof"

Gemeinde Hombrechtikon

Teilrevision regionaler und kommunaler Richtplan Verkehr

Gemeinde Küsnacht

Revision Energieplanung 2000

Teilrevision Bau- und Zonenordnung 2010

Privater Gestaltungsplan "Felseneggstrasse 11"

Gemeinde Männedorf

Teilrevision privater Gestaltungsplan "Industrie Usserdorf"

Gemeinde Oetwil am See

Privater Gestaltungsplan "Willikonerstrasse/Schulhausstrasse"

Gemeinde Stäfa

Privater Gestaltungsplan "Unterächer"

Privater Gestaltungsplan "Ritterhausstrasse"

Privater Gestaltungsplan "Ober Chessibül"

Gemeinde Uetikon am See

Revision der kommunalen Nutzungsplanung

Region Zürcher Oberland

Teilrevision Regionaler Richtplan Verkehr – "Reitweg Wildberg"

Teilrevision Regionaler Richtplan Verkehr – Radrundweg sowie Parkierung und Erschliessung Pfäffikersee

Kanton Zürich

Dachkonzept Agglomerationsprogramme Zürich

Aktualisierung der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)

Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB)

Leitbild Zürichsee 2050

Der Vorstand der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil wünscht Ihnen eine geruhsame Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2013.